

UKRAINE-FRIEDEN

Selenskyj in Berlin: Die Friedensgespräche haben begonnen. Endet der Ukraine-Krieg?

Präsident der Ukraine kommt mit US-Unterhändlern und Kanzler Merz zusammen. Es geht um Grenzen – und in letzter Konsequenz eine europäische Friedensordnung. Hier die aktuelle Lage.



Harald Neuber

14.12.2025

🔄 14.12.2025, 16:35 Uhr



Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU, I) begrüßt Wolodymyr Selenskyj.

Michael Kappeler/dpa

Nach [Angaben des Onlineportals Ukraine Frontline Daily](#) haben die US-Gesandten Steve Witkoff und Jared Kushner das Büro von CDU-Chef Friedrich Merz verlassen und sind auf dem Weg zu den Verhandlungen im Kanzleramt. Die Wahl Berlins als Verhandlungsort unterstreiche die Rolle Deutschlands als wichtiger Vermittler in der Ukraine-Krise, schreibt das ukrainische Portal.

Im Zentrum der Gespräche steht eine Sicherheitsordnung für die Ukraine – und damit indirekt auch eine europäische Sicherheitsordnung nach dem Ukraine-Krieg.

Selenskyj sieht Budapest-Memorandum kritisch

Selenskyj betonte der Quelle zufolge, dass frühere Vereinbarungen wie das Budapester Memorandum von 1994 die russische Invasion nicht verhindern konnten. Der Präsident äußerte die Hoffnung auf konstruktive und ergebnisorientierte Verhandlungen.

Ukrainische Regierungsvertreter prüfen derzeit jeden einzelnen Punkt der vorliegenden Entwürfe, um sicherzustellen, dass vereinbarte Schritte praktisch umsetzbar sind und langfristige Sicherheit gewährleisten.



Hotel Adlon am Brandenburger Tor. Hier ist die US-Delegation untergebracht.
Ann-Katrin Palmer, Berliner Zeitung

Verzicht auf Nato-Mitgliedschaft

Selenskyj hat sich laut Ukrainska Prawda kurz vor Beginn der Treffen bereit erklärt, auf die Forderung einer Nato-Mitgliedschaft zu verzichten, wenn sein Land im Gegenzug Sicherheitsgarantien von den USA und Europa erhält. Dieser Schritt soll die zur Stunde laufenden Friedensgespräche in Berlin voranbringen.

Selenskyj betonte, dass frühere Vereinbarungen wie das Budapester Memorandum von 1994 die russische Invasion nicht verhindern konnten. Der Präsident äußerte die Hoffnung auf konstruktive und ergebnisorientierte Verhandlungen. Ukrainische Regierungsvertreter prüfen derzeit jeden einzelnen Punkt der vorliegenden Entwürfe, um sicherzustellen, dass vereinbarte Schritte praktisch umsetzbar sind und langfristige Sicherheit gewährleisten.

Verhandlungen haben früher als erwartet begonnen

Welche Bedeutung den Gesprächen zukommt, zeigt sich an einem Detail: Selenskyj sollte nach ersten Ankündigung erst am Montag in Berlin eintreffen. Nun ist er schon am Sonntag da und das Regierungsviertel sowie der Ort der Verhandlungen sind teilweise abgesperrt.



Selenskyj-Besuch: Öffentlicher Nahverkehr am Brandenburger Tor komplett eingestellt

Der Besuch des ukrainischen Präsidenten in Berlin führt zu erheblichen Beeinträchtigungen im öffentlichen Nahverkehr. Die Polizei rät zu alternativen Verbindungen.

Selenskyj betonte, dass die angestrebten Sicherheitsgarantien rechtsverbindlich ausgestaltet werden müssten, um künftige russische Angriffe zu verhindern – dies sei bereits ein Kompromiss seitens Kiews. Parallel arbeite die Ukraine gemeinsam mit den USA und europäischen Partnern an einem 20-Punkte-Plan, der in einen Waffenstillstand münden solle.

Direkte Gespräche mit Russland fänden derzeit nicht statt. Grund dafür ist offenbar ein andauernder Dissens zu Gebietsfragen. Als mögliche Grundlage für eine Einigung nannte Selenskyj die bestehenden Frontlinien – Moskau fordert hingegen den Abzug ukrainischer Truppen aus den von Kiew kontrollierten Teilen der Regionen Donezk und Luhansk.

Kritik an fortlaufenden Angriffen auf Ziele in der Ukraine

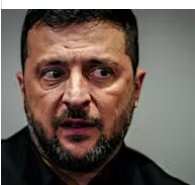
Zugleich kritisierte der ukrainische Präsident Russland scharf: Durch anhaltende Bombenangriffe auf Städte und die zivile Versorgung ziehe Moskau den Krieg bewusst in die Länge. „Die kommenden Tage werden von Diplomatie geprägt sein. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese zu Ergebnissen führt“, sagte Selenskyj nach übereinstimmenden Angaben internationaler Nachrichtenagenturen.

Die Sicherheitsvorkehrungen rund um die Verhandlungen im Kanzleramt sind deutlich sichtbar: Absperrungen, Sichtschutz, Zugangskontrollen und eine verstärkte Präsenz von Polizei- und Sicherheitsdiensten.

Sicherheitsbehörden schirmen die Verhandler ab

Innen- wie Außenbereiche bleiben geschützt, Fahrzeuge werden kontrolliert. So entsteht ein sicherer Rahmen, damit Diplomatie ohne Ablenkung und unter Wahrung der Sicherheit stattfinden kann.

Trumps Sonderbeauftragter Steve Witkoff sowie Trumps Schwiegersohn Jared Kushner drängten die Ukraine vor den Gesprächen mit Selenskyj und den europäischen Verbündeten zu schmerzhaften Zugeständnissen, darunter die Abtretung von Frontgebieten an Russland, um Russlands Invasion zu beenden.



Selenskyj lehnt Kompromiss im Ukraine-Krieg ab – Keine Gebietsverluste als Verhandlungsbasis

Vor neuen Gesprächen über einen Waffenstillstand in der Ukraine bekräftigt Präsident Wolodymyr Selenskyj seinen Widerstand gegen Gebietsverluste.

Ein Vorschlag der USA stößt in Kiew auf Ablehnung.

Von Mario Jacob

News vor 3 Stunden



Selenskyj pocht auf Sicherheitsgarantien

Selenskyj sagte Reportern am Sonntag, jeder Plan werde Zugeständnisse beinhalten, aber die Ukraine benötige weiterhin Sicherheitsgarantien der USA und Europas: „Wir sprechen über bilaterale Sicherheitsgarantien zwischen der Ukraine und den USA - nämlich Artikel-5-ähnliche Garantien sowie Sicherheitsgarantien von unseren europäischen Partnern und Ländern wie Kanada, Japan und anderen“, sagte Selenskyj.

Noch ist unklar, ob Trumps Vorstoß zur Beendigung des fast vierjährigen Krieges Erfolg haben wird. Offensichtlich ist aber, dass erhebliche Dynamik in den Verhandlungsprozess kommt.

Laut Selenskyj hat die Ukraine noch keine Antwort aus Washington auf überarbeitete Vorschläge erhalten, die Kiew nach Beratungen mit europäischen Staats- und Regierungschefs Anfang der Woche geschickt hatte. „Der Plan wird sicher nicht jedem gefallen. Es gibt viele Kompromisse in der einen oder anderen Version des Plans“, sagte er.

Mit welchen Positionen kommt Selenskyj nach Berlin?

Die Entwicklung ist im Fluss. Selenskyj ist inzwischen in Berlin gelandet. Er betonte, die Ukraine könne es sich nicht leisten, vom Scheitern des Friedensprozesses auszugehen. Trotz nötiger Kompromisse müsse man alles tun, um den Krieg zu beenden.

Deutschland hat die USA eingeladen, an dem Treffen in Berlin teilzunehmen. Kanzler Merz sagte, die Teilnahme hänge vom Fortschritt der Verhandlungen am Wochenende zwischen der EU, der Ukraine und den USA ab. Strittig ist vor allem, zu welchen territorialen Zugeständnissen die Ukraine bereit ist.

Europa will im Friedensprozess mitreden. „Kein Frieden darf ohne unsere Beteiligung geschlossen werden“, sagte Merz. Zudem könnten nur Selenskyj und die Ukrainer über mögliche Kompromisse entscheiden. Jeder Waffenstillstand müsse mit robusten Garantien verbunden sein, um einen erneuten russischen Angriff zu verhindern.

Trump erhöht derweil den Druck auf Selenskyj: „Er muss in die Gänge kommen und Dinge akzeptieren – denn die Ukraine verliert“, sagte er. Ob Trumps Regierung in Berlin dabei sein wird, ist offen. Ein Zeichen dafür, wie fragil die Lage bleibt.

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.

